

## **HIV / AIDS: Probleme und Risiko in Ostafrika - Abstract**

*Dr. Enno Winkler Nairobi, Arzt für Innere Medizin & Tropenmedizin, Regionalarzt des Auswärtigen Amtes - Deutsche Botschaft Nairobi*

Ende 2001 ging man davon aus, dass weltweit 40 Millionen Menschen mit dem HI -Virus infiziert sind oder an AIDS leiden. 28,1 Millionen dieser Infizierten leben in Subsahara – Afrika, das sind 70 % aller HIV – Infizierten !

Die ostafrikanischen Staaten gehören zu den am stärksten betroffenen Ländern Afrikas. In Kenia geht man davon aus, dass 14 % der Bevölkerung zwischen 15 und 49 Jahren HIV – infiziert sind, ca. 3 Millionen Menschen. Die Verteilung dieser Infizierten im Lande ist deutlich unterschiedlich: so liegen die Prävalenzzahlen für in Hauptstadt Nairobi bei 20 – 25 %, für die Touristenhochburg Mombasa bei ca. 15 – 20 %, in einigen ländlichen Regionen mit vorwiegend islamischer Bevölkerung bei unter 10 %.

Für die in Afrika an der HIV / AIDS – Pandemie am stärksten betroffenen Länder - Südafrika (20 %), Sambia (20 %), Zimbabwe (25 %) und Botswana (36 %) – ist der Regionalarzt Nairobi ebenfalls zuständig.

Seit 1995 / 96 bietet das Auswärtige Amt auch seinen lokalen ostafrikanischen Mitarbeitern HIV – Tests an, die auf Wunsch der Beschäftigten nach kurzer vorhergehender Beratung durchgeführt werden. Im Untersuchungszeitraum 2001 / 02 haben nur 16 % dieser Mitarbeiter den Test abgelehnt.

In den vergangenen 12 Monaten hat der Regionalarzt an seinen 14 Dienstorten 362 Beschäftigte untersucht und bei 48 ein positives HIV – Testergebnis erhalten (ca. 15 %).

Vergleicht man die eigenen Testergebnisse mit den publizierten HIV – Prävalenzraten der einzelnen Länder, so stellt man fest, dass die örtlichen Mitarbeiter unserer Botschaften die HIV – Zahlen der Gastländer – im Großen und Ganzen - widerspiegeln.

Neben den jährlichen Gesundheitsschecks, den freiwilligen HIV – Tests, sind mittlerweile an allen Botschaften im Regionalarzbereich auch HIV / AIDS – Informationsveranstaltungen etabliert, die ca. ein – bis zweimal pro Jahr stattfinden; Kondome in den Botschaften werden zur Verfügung gestellt und – seit Herbst 2000 – kann der Regionalarzt seinen AIDS – erkrankten Mitarbeitern antiretrovirale Kombinationstherapien anbieten. Nur 7 Patienten haben dieses Angebot angenommen, 2 sind verstorben.

Auf das Krankheitsbild "AIDS" bei afrikanischen Patienten wird eingegangen.